Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exemvl.

Dresden, 1888.

Nacht-Telegramme.
(Nur in einem Theile der Auflage.)

Wiesbaden, 11. Sept. Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft sandte an den Kaiser und den Fürsten Bismarck Telegramme ab. Dem Kaiser wird insbesondere der Dank für das Wohlwollen gegenüber dem geplanten Unternehmen für Emin Pascha ausgesprochen.

Rom, 11. Sept. Der Comofee überschwemmte die Stadt Lektro. Die Kaufleute entfernen die Waaren aus den Magazinen.

Athen, 11. Sept. Der durch das Erdbeben in Aegion verursachte Schaden beträgt 1 Million. 20 Personen sollen verletzt worden sein.

Mollige Schlafröcke von 12 Mk. an, **Joppen** aus Bayern von 7½ Mk. an empfiehlt die **Dresdner Schlafrockfabrik** von **S. Meyer jun.**, **Frauenstr. 4 und 5.**

Neueste Börsen-Telegramme.

Breslau, 11. Sept. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Ltr. 100% ergl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Septbr. 54,40, Septbr.-Octbr. 54,60, Novbr.-Decbr. 55,00, do. do. 70 M. Septbr. 34,50, Roggen per Septbr. 160,00, Sept.-Octbr. 160,00, Nov.-Decbr. 164,00, Rüböl Sept. 59,00, Octbr.-Novbr. 57,50. Kurz: W. H.-Marke 18,40 bz. G. Wetter: Bedeckt.

Stettin, 11. Sept. (Getreidem.) Weizen fest, loco 158—167,00, per Septbr.-Oct. 161,00, pr. April-Mai 167,50. Roggen höher, loco 143 bis 158, per Septbr.-Octbr. 159,50, pr. April-Mai 166,50. Pommerscher Hafer loco 130—140, Rüböl ruhig, per Sept.-Octbr. 56,50, April-Mai 55,20. Spiritus fest, loco ohne Faß 50er 55,00, 70er 35,20, Septbr. 50er 36,00, Septbr.-October 70er 36,00. Petroleum loco 15,00.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 34
empfiehlt die neuesten und elegantesten
Winter-Ueberzieher-Stoffe
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph.
Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10.
Berlin, Leipzigerplatz 12.

Hut-Fabrik C. F. Lehmann,
König Johannstr. u. Scheffelstr. 24.
ff. Cylinder- u. Filzhüte, Damen-Filzhüte, Jagdhüte, Kinderhüte.

Prof. Dr. Jäger's Normal-Anzüge, genau nach Maaß, **Tricot-Stoffe,** von 10 Mark an per Meter. **Jean Schieme Nachf.,** Neustädter Rathhaus.

Nr. 256. Spiegel: Termingeschäfte in Kaffee, Präsidentschaftskandidat Cleveland. Hofnachrichten, Vierte Bürgerschule, Handels- und Gewerbekammer, Gerichtsverhandlungen. **Mittwoch, 12. September.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Etwas verkaufen, was man nicht besitzt, etwas kaufen, was man gar nicht besitzen will — nicht wahr, Das ist recht einfältig? Schlagschossen! Das ist nur gebräuchlich. Das kommt alle Tage vor. Nämlich an der Börse. Man nennt diese Vorgänge „Termingeschäft". In obigem Verfahren besteht das eigentliche Wesen der Börsenspekulation, dieser ungesunden Entartung des wirklichen und reellen Geld- und Waarenhandels. Das Termingeschäft ist das reine Hazardspiel geworden und ein wahrer Fluch. Der glückliche Spieler streicht den Unterschied (Differenz) des Börsenwerthes, den am Verfalltage (Termine) die ge- oder verkaufte Waare gegen den Geschäftsabschluß des Meinungs-Kaufs- oder -Verkaufs hatte, als Gewinnst ein, der unglückliche Spieler bezahlt den Unterschied, den dauernden Schaden hat der Nationalwohlstand, die wahren Verluste trägt das Publikum. Ob die gehandelte Waare überhaupt vorhanden war, ist ganz einerlei. Man spekulirt mit unsinnigen Massen von einem Papier oder einer Waare; zeitweise giebt es auf allen Börsenplätzen oder auf der ganzen Erde bei Weitem nicht so viel Stück Aktien oder Centner Getreide, als an einem einzigen Ultimo ge- oder verkauft werden. Dieses Börsenspiel des Terminhandels blüht schon lange auf dem Effektenmarkte (im Geldhandel); von den Waaren (Produkten) unterlag namentlich das Hauptnahrungsmittel des Volks, das Getreide, den wilden Preisschwankungen, die mit dem Termingeschäfte verbunden sind; in geringerem Maße auch Raps, Petroleum u. s. w. Kaffee war bis vor einigen Jahren in Deutschland wenigstens von dieser Pest der Terminspekulation verschont geblieben. Diese hatte ihren Sitz im Auslande, in Paris, New-York und vornehmlich in Havre, wo sich infolge dessen auch zahlreiche deutsche Kaffeeiumen etablirten. In Hamburg, wo seit Jahrhunderten ein, weil auf solidem Untergrunde beruhendes, sehr gedeihliches Kaffeegeschäft bestand, fing man an, sich mit dem guten und reichlichen Gewinne desselben nicht zu begnügen. Die Hamburger Kaffeehäuser fanden es zu umständlich, ihre Spekulationen telegraphisch in Havre vorzunehmen; sie beschlossen, in Hamburg eine eigene große Kafferbörse einzurichten und verlegten in der That den Schwerpunkt der Kaffeeoperationen von Havre nach Deutschland. Im Juni 87 wurde die „Waaren-Liquidationskasse" in Hamburg eröffnet. Sofort erreichten mittelst des Termingeschäftes die Umsätze in Kaffee eine schwindelnde Höhe. In der Zeit vom 11. Juni bis 19. Novbr. 87 wurden in Hamburg 5,147,700 Säcke Kaffee gehandelt, während in derselben Zeit in den Vorjahren der solide Kaffeehandel nur einen Umsatz von 691,000 Säcken ergeben hatte. In den beiden letzten Monaten des Vorjahres betrug der durchschnittliche Tagesumsatz in Terminkaffee 60,000 Säcke, der wirkliche nur 2000. Diese gewaltigen Massen fiktiven (nicht vorhandenen) Kaffees werden von Spekulanten künstlich geschaffen durch eine Nachfrage, die über die Bedürfnisse des Verbrauchs weit hinausgeht. Damit wurde eine ganz unsinnige Steigerung des Kaffeepreises hervorgebracht.

Diese Spielwuth hat sich nicht auf die feinen, nur in verhältnißmäßig kleinen Posten gehandelten Kaffeesorten, sondern auf die billigeren gestürzt, die für den Massenbedarf des Volkes bestimmt sind. Hier einige Ziffern! Am 5. Juli hatte der Santos Kaffee einen Preis von 50 Pfg. pro Pfund, am 3. September stand er auf 81 Pfg. und 4 Tage später wurde er auf 185 Pfg. hinaufgetrieben, also in einem Vierteljahre mehr als verdreifacht. An dem einen Tage, dem 6. Sept., schnellte er von Mittags, wo er zu 12 notirte, bis zum Abend auf 130 empor. Eine solche Kurserhöhung bedeutet auf das kleinste gehandelte Quantum von 500 Säcken eine Differenz von über 21,000 Mark. Man wird zugeben müssen, so schreibt selbst die „H. Börs.-Halle", daß bei solchen Schwankungen von einem Tage zum andern von einem Geschäft gar nicht mehr die Rede sein kann, sondern daß hier nur noch die Bezeichnung einer wilden Conjunctur bewegung übrig bleibt. Der Grund für diese beispiellose Hausse besteht darin, daß colossale Quantitäten Kaffee per September in Blanko verkauft, man nennt es: gefixt worden sind, welche jetzt eingedeckt werden müssen; es geschah dies schon in den letzten Augusttagen mit den erheblichsten Opfern seitens der Baissiers und seit Beginn dieses Monats scheinen die Baissiers nicht blos Geld, sondern auch den Kopf zu verlieren. Es fand in Kaffee Das statt, was das Börsen-Rothwelsch „eine Schwänge" nennt d. h. diejenigen Spekulanten, welche Kaffee verkauft hatten, den sie nicht belassen und die ihn am Verfalltage in natura liefern sollen, müssen, da sie das nicht können (weil es ja gar nicht so viel Kaffee auf Erden giebt, als sie verkauften), Alles, was sie an Kaffee erkrapschen können, zusammenkaufen, koste es was es wolle. Daher wurden mehrere Waggons bereits in Hamburg nach Kassel verkauften und versteuerten Santos-Kaffees zu verdoppelten Preisen zurückverkauft und gingen per Eilfracht nach Hamburg zurück.

Bei Umsätzen auf Termine im August von etwa 1,280,000 Säcken bestand das Hamburger Platzlager Ende August aus 237,552 Säcken, noch 51,788 Säcke weniger als am 31. Juli. Von diesen 237,552 Sack waren aber nur 98,356 Sack Santos. Wie schmal ist doch die Basis effektiver Waare, auf welchem sich der Riesenbau des Terminhandels erhebt: seit Mitte Juli v. J. bis 1. September sind 18¼ Millionen Sack Kaffee in Hamburg gehandelt worden. Uebrigens vertheuern nicht blos die Spekulationskäufe selbst den Preis des Kaffees; er wird noch theurer durch die gewaltigen Beträge von Provisionen und Unkosten aller Art, welche das Termingeschäft verursacht. Bei einem Durchschnittspreise von 70 Pfg. verursacht der Kauf und Verkauf von 1000 Säcken Terminkaffee 1477 Mk. Provisionen und Unkosten; da nun jährlich auf diese Weise 10—12 Mill. Sack nicht vorhandenen Kaffees ge- und verkauft werden, hat man die dadurch entstehenden Unkosten auf 17—18 Mill. Mark zu veranschlagen. Etliche Tausend von Personen besitzen also die Macht, auf den Kaffee einen Zoll von über 17 Mill. zu setzen. Das Publikum hat diese neue Steuer zu bezahlen, ohne daß es auch nur davon befragt würde. Wenn das Reich den Kaffeezoll um diesen Betrag erhöhte, welches Geschrei würde sich in den deutschfreisinnigen und sozialdemokratischen Blättern erheben! Und doch käme der Ertrag nur der Gesammtheit der Steuerzahler zu Gute; das Reich machte doch davon nur einen nützlichen Gebrauch für das allgemeine Wohl. Hier aber, wo nur ein halbes Schock Müssiggänger dem Volke eine neue Kaffeesteuer auflegt, schweigen diese edlen Zeitungen darüber menschenmöglich. Der Staat sollte schleunigst einschreiten und dieses Kaffee-Termingeschäft einfach verbieten. Das ist gar kein Handel mehr mit vorhandenen Waaren, sondern lediglich ein Hazardspiel, welches mit imaginären Waaren getrieben wird, dessen Folge aber doch eine kolossale Preissteigerung des Kaffees ist, von der das Volk den Spielgewinn zu zahlen hat. In den aufgehobenen Spielhöllen spielten die Spieler doch nur mit ihrem eigenen Gelde und verloren auch nur für sich. Hier aber wird der Spielgewinn nicht aus den Kassen der Spielgesellschaft, sondern schließlich aus den Taschen des Volkes, welchem der Kaffee verteuert wird, bezahlt. Wie lange wird man es noch dulden, daß der Handel zum Hazardspiel und die Börse zur Spielhölle gemacht wird?

Cleveland, der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten, hat am vorigen Sonntag seine Candidatur für die nächste Präsidentschaft angenommen. Am März nächsten Jahres geht sein Amt zu Ende; dem Wunsche, in Uebereinstimmung seiner Parteigenossen gehorsam, bewirbt sich Cleveland um die Erneuerung desselben auf 4 Jahre. Cleveland, ein reiner Charakter voll redlichen Eifers, hat sich wenn früher grundsätzlich gegen jede Wiederwahl eines im Amte befindlichen Präsidenten ausgesprochen. Denn ein Präsident, der zugleich Wahlkandidat für die nächsten 4 Jahre ist, wird den gewaltigen Einfluß des Heeres der von ihm abhängigen Bundesbeamten in die Wagschale der Wahlbewegung und verleiht damit dem freien Willen des Volkes. Leider handelt Cleveland gegen seine bessere Ueberzeugung; er ist zu schwach, gegen den Strom zu schwimmen. Auf dem Parteitag in St. Louis waren es auch vornehmlich bezahlte Bundesbeamte, die ihn als Candidaten aufstellten; sie machten ihn von sich abhängig. Er ist das Werkzeug der politischen Trabtzieher seiner Partei. Lediglich aus Wahlrücksichten hat er denn auch dem zwischen den Vereinigten Staaten und Canada (lies: England) schwebenden Fischereistreit die bedrohliche Schärfe gegeben. Wäre dieser Streit in das erste Jahr seiner Präsidentschaft gefallen, so würde er ihn ruhig abgewickelt, so aber verlangt es die Wahltaktiken, daß er gegen England eine drohende Haltung annimmt. Das Wahljahr, d. h. jedes 4. Jahr, war von jeher in Amerika gefürchtet, denn regelmäßig giebt es in ihm einen Stoß gegen die ruhige Entwickelung des Landes, der eine schwere Menge Geld kostet. Diesmal scheint sich der Stoß auf dem geschäftlichen Gebiete, dem der auswärtigen Verwickelungen, ab; doch erhält sich die Hoffnung, daß der Streit sich noch irgendwie beilegen läßt. Mit seinem Tatte hat sich denn auch Cleveland entschlossen, in den Schranken, wenn er sich um die Wiederwahl bewirbt, diesen Fischereistreit zu berühren; er stellt als Programm lediglich die Erwägung der Einfuhrzölle hin. An dieser Frage ist Deutschland wegen seiner starken Ausfuhr nach Amerika erheblich beteiligt und somit liegt die übrigens unsicherste Wahl Clevelands auch in unserem Vortheil.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 11. Sept.

Berlin. Der König von Sachsen trifft am Donnerstag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr hier ein, um den Manövern beizuwohnen. In seiner Begleitung befinden sich Generalmajor Generalleutnant v. Carlowitz und Flügeladjutanten Oberstleutnants Müller v. Bernuth und v. Schimpff. An demselben Tage treffen ein: Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Erzherzog Albrecht von Oesterreich. Der Prinzen Arnulf und Alfons von Bayern kommen bereits morgen, der Großfürst Nicolaus von Rußland erst am Freitag. — Der Kaiser kommt am Donnerstag früh von den Flottenmanövern aus Wilhelmshaven nach Berlin zurück. Gleichzeitig trifft Prinz Heinrich ein. — Die „Kreuzztg." bestätigt, daß der frühere Minister v. Puttkamer die Veranlassung des Rücktritts des Oberpräsidenten von Leipzig-Preußen, des Herrn v. Graphanten, frei. Der Rücktritt sei durch die Fragen der Ueberschwemmungen, deren Beseitigung und daraus entstehenden Folgerungen veranlaßt. Fragen, die zur Zeit, da v. Puttkamer noch im Dienste war, noch nicht zu übersehen waren. — Der Vorsitzende der Kommission zur Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches, Geheimrath Pape, ist Nachmittags 2 Uhr activirt, nachdem er in vergangener Nacht die Sterbesakramente empfangen hatte. — Vor dem hiesigen Landgericht begann heute der Sozialistenprozeß gegen Mähler und Genossen (24 Personen), die in der Nacht zum 10. Juli die kaiserlichen Proklamationen an den Reichs- und Landtag, welche Tags zuvor an den Straßenecken angeschlagen worden waren, mit rothen Zetteln sozialdemokratischen Inhalts überklebt hatten. Die Angeklagten behaupten, von unbekannten Personen aufgefordert worden zu sein, die rothen Zettel anzukleben und theils aus Gefälligkeit, theils gegen Entgelt dieser Aufforderung entsprochen zu haben. — Eine geheime Berathung von Vertretern der deutschen Sozialdemokratie soll am 8. September in Zürich stattgefunden haben, wo in letzter Zeit häufig derartige Geheimsitzungen abgehalten wurden. — Heute ward die Telephonverbindung Berlin-Breslau eröffnet, die längste, die bisher in Deutschland geschaffen worden ist.

London. Die kanadische Regierung beschloß, unverzüglich vorbereitende Maßregeln zur wirksamen Vertheidigung des Landes zu treffen. Zwei Kabinetsmitglieder werden an Salisbury entsendet, um sich mit der britischen Regierung in's Einvernehmen zu setzen und insbesondere die finanzielle Unterstützung nachzusuchen. — Eine „Reuter"-Meldung aus Pretoria (Pretoriapburg vom 11. Sept. besagt, daß der Transvaaler Grenzkommissar Meyer aus Vryheid mit dem Berichte zurückgekehrt ist, die Zulus würden entwaffnet. Tinizulu habe sich der Transvaal-Regierung übergeben unter der Versicherung, er solle den Engländern nicht ausgeliefert werden. Tinizulu, der krank sei, bleibe vorläufig unter Bewachung der Transvaal-Polizei.

Die Berliner Börse leidet offenbar an Ueberladung mit Hausse-Engagements, die Realisationslust erzeugt. Die Kurse waren gedrückt. Für Diskonto-Commandit bestand anfangs Haltung auf das Gerücht, daß die Gesellschaft einen Theil ihres Terrain-Besitzes am Kurfürstendamme mit einem Gewinne von 800,000 M. veräußert habe. Auch andere Banken waren anfangs höher, gingen aber später zurück. Deutsche Bahnen waren still und wenig verändert, österreichische Bahnen auf Ueberschwemmungen schwächer, Lombarden und Duxer matt. Renten vernachlässigt und vielfach schwächer, besonders Egypter auf Nachrichten über das Austreten des Nils. Für Bergwerke bestand günstige Stimmung. Laura wurden auf günstige Berichte über Betriebsverhältnisse in größerem Posten zu höherem Course umgesetzt. Nach ziemlich allgemeiner Ermattung trat gegen Schluß Befestigung ein. Die Nachbörse schloß sehr fest. Im Kassaverkehre waren Banken meist fest, Bahnen abgeschwächt, Industriepapiere sehr unmirkt bei vorwiegend höheren Coursen. Deutsche Fonds waren fest, österreichische Prioritäten unverändert. Privatdiskont 2 Prozent.

Frankfurt a. M., 11. Septbr. Credit 261½. Staatsbahn 212½. Lombarden 96½. Galizier 175,10. Gotthardbahn 85,25. Ungar. Goldrente 81,50. Disconto 231,60. Dresdn. Bk. 111,30. Darmstädter —,—. Laura —,—. Fest.

Wien, 11. Septbr. Credit 303,50. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Rordwestb. —,—. Marknoten —. Ung. Gold 103,67. Still.

Paris, 11. Sept. (Schluß.) Rente 81,52. Anleihe 105,97. Italiener 97,85. Staatsbahn 540,00. Lombarden 218,25. do. Prioritäten —. Spanier 75,56. Egypter 101,87. Türken 14,50. — Ruhig.

London, 11. Septbr., Vormittags 11 Uhr 10 Min. Consols 98½. 1873er Russen 96½. Italiener 96½. Lombarden 9½. Türken 15½. Oesterr. Silberrente —,—. Ungar. Goldrente 87½. Oesterr. Goldrente —,—. Egypter 85. Neue Egypter 102½. Garantierente 92. Preuß. Consols 106. Egypter 85. Suez-Aktien 88½. Spanier 74½. 6% Egypter 100½. Türkenbank 11½. Mexikaner 81½. Neue 4½% Egypt. Anleihe —,—. — Stimmung: Ruhig. — Wetter: Schön.

Paris (Produkten), 11. Septbr. (Schluß.) Weizen per Septbr. 25,80, per Januar-April 27,20, ruhig. Spiritus per Septbr. 42,25, per Januar-April 42,00, ruhig. Rüböl per Septbr. 68,25, per Januar-April 67,25, ruhig.

Amsterdam, 11. Septbr. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 218, per März 206. Roggen per Octobr. 141, per März 134.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Maj. der **König** begab sich gestern früh 7 Uhr von Niederjedlitz ab mittelst Extrazuges zu den Manövern in Löbau. Daselbst fand Mittags im Wettiner Hof Tafel statt, nach welcher der König sich wieder zur Bahn begab und um 4 Uhr in Pillnitz eintraf.

— Se. Majestät der **König**, der wie bereits gemeldet, am 11. und 15. September den Uebungen des Gardecorps und 3. Armeecorps bei Wünschelburg beiwohnt, kehrt von dort direct nach Pillnitz zurück. Am 17. Sept. begiebt sich Se. Majestät früh 6 Uhr von Niederjedlitz nach Neuenhof, um die Besichtigung der 2. sächs. Division Nr. 24 vorzunehmen. Am Nachmittag desselben Tages reist Se. Majestät vom Bayrischen Bahnhofe in Leipzig nach Plauen i. V., um am 18. und 19. Sept. die 3. sächs. Division Nr. 32 zu besichtigen.

— Geh. Rath Professor Dr. Wilh. **Roscher** in Leipzig erhielt das Komthurkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden.

— Dem Pfarrer emer. Ludwig **Weidermüller** in Morgenröthe wurde das Albrechtskreuz verliehen.

— Zum außerordentlichen Professor der Elektrotechnik am hiesigen Königl. Polytechnikum wurde der zeitherige außerordentliche Professor an der Technischen Hochschule zu Aachen Dr. Otto **Lehmann** ernannt.

— An Stelle des Regierungsraths Dietrich ist in das Ministerium des Innern als Hilfsarbeiter der bisherige Kreissekretär und designirte Direktor der land- und forstwirthschaftlichen Versuchsgenossenschaft, Herr **Münzner** aus Freiberg mit dem Titel eines Oekonomierathes berufen worden.

— Von der Königl. Wasserbaudirektion gingen uns folgende Nachrichten über den **Stand der Elbe**, sowie der im Stromgebiet derselben gelegenen kleineren Flüsse zu: dieselben beziehen sich auf gestern Morgen 8 Uhr: Prag 214, Pardubitz 286, Brandeis 290, Melnik 298, Leitmeritz 248 (Höhepunkt überschritten), Dresden: gestern 11 Uhr Vormittags 116 Cm. über Null.

— Der außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät in Leipzig Oberlehrer Dr. Rudolf **Vögel** hat einen Ruf als ordentlicher Professor für deutsche Sprache und Literatur an die Universität Basel angenommen, an Professor Behaghels Stelle, der nach Gießen geht.

— Betreffs der letzten **Handels- und Gewerbekammer-Sitzung**, hier, wird uns von sachverständiger Seite geschrieben: Es anmuthend es einerseits erscheint, wenn Handels- und Gewerbestand zusammen tagen und berathen, wie dies in unserer Handels- und Gewerbekammer meist der Fall ist, so bedauernswerthe Resultate kann aber andererseits dies Zusammenwirken zeitigen, wenn die Berathung und Beschlußfassung Dinge betrifft, denen der eine Theil der Kammer vollständig gleichgültig, weil außerhalb ihrer Interessen-Sphäre gelegen, gegenübersteht. Beweis dafür dürfte ein Vorgang sein, welcher sich in der Sitzung der genannten Kammer am 6. September abspielte und in den Innungs- und Handwerkerkreisen lebhaft besprochen wird. Auf der Tages-Ordnung stand unter Anderem: Die Besprechung der zum Deutschen Gewerbekammertage in Plauen i. V. (vom 13.—15. September) eingegangenen Anträge. Darunter befand sich auch ein solcher der Zittauer Kammer, welcher sich gegen die bekannte Forderung des deutschen Handwerkerstandes, den sogen. „Befähigungsnachweis", die ja auch von Dresden stets sehr lebhaft unterstützt wurde, wendete. Das Präsidium hatte für gut befunden, dies rein gewerbliche Thema, entgegen früheren Gepflogenheiten, vor der gesammten Kammer zu verhandeln, auch keine Druckvorlagen, mit denen sonst durchaus nicht gegeizt wird, über diese Anträge den Mitgliedern zugehen zu lassen. Um so mehr überraschte es, als der Herr Referent, der zugleich Vorsitzender der Kammer und Vertreter derselben in Plauen ist, die Annahme des Zittauer Antrag's empfahl. Der Widerspruch zweier Mitglieder hatte wohl zur Folge, daß 11 Gewerbe-Kammer-Mitglieder bei der Abstimmung sich gegen den Antrag des Referenten erhoben, aber da ihm sämmtliche Mitglieder der Handelskammer, von denen ja für diese Bestrebungen des Handwerkerstandes Sympathie nicht zu verlangen ist, zustimmten, gelangte er zum Beschluß. (Mit 17 gegen 11 Stimmen.) Und so stehen wir vor dem Unding: Daß auf dem deutschen Gewerbekammertage (also nur beschickt von Gewerbekammern) der Vorsitzende der Dresdner Kammer gerade das Gegentheil von dem vertreten wird, was der größte Theil ihrer Mitglieder wünscht und wofür er gestimmt hat. Selbstverständlich bereiten sich Schritte vor, um solchen Vorkommnissen künftig vorzubeugen, und um, nach Beendigung des vom 9.—12. des laufenden Monats in Berlin tagenden deutschen Innungstages, auf welchem der Befähigungsnachweis ebenfalls eine große Rolle gespielt, die Stellung der Dresdner Innungs- und Handwerkerkreise, dieser wichtigen Frage gegenüber, zu klarem Ausdruck zu bringen.

— Am 22. und 23. September findet in Berlin die Hauptversammlung des „**Deutschen Vegetarianervereins**", vom 28.—30. September aber in Hannover der Kongreß des gleiche Ziele verfolgenden „Deutschen Vereins für naturgemäße Lebensweise" statt. Hierbei werden am 22. September in öffentlicher Versammlung (Architektenhaus, Wilhelmstraße, Berlin), mehrere Redner über folgende Sätze Vortrag halten: 1) „Die Wichtigkeit der vegetarischen (fleisch- und reizmittellosen) Lebensweise, als der der Natur des Menschen allein angemessenen, für die Erhaltung der Gesundheit und für die Heilung der Krankheiten"; 2) „Die wirthschaftliche Bedeutung des Vegetarismus, sowohl für den Einzelnen wie

Friedrich & Glöckner
Zwingerstr. 15. Schäferstr. 74 und Löbtau.
Spez.-Geschäfte f. Lacke, Firnisse u. Farbenmaterien, eigene Fabrikation